

HOCHSCHULSPIEGEL

12

1967

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT



Die Mitglieder des Akademischen Senats (im Bild links: Genosse Prof. Dr. Lauch, Dekan der Fakultät für Maschinenbau) begrüßten den Genossen Prof. Dr. Jäckel zu seiner Wiederwahl als Rektor unserer TH.

Prof. Dr. Jäckel wieder zum Rektor gewählt

Der Akademische Senat wählte in seiner Sitzung vom 6. Juli Genossen Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans Jäckel erneut zum Rektor unserer Technischen Hochschule. Er ist damit zum dritten Mal für zwei Jahre in dieser Funktion tätig. Im Zusammenhang mit der Wahl des Rektors würdigte der HA-Leiter im Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Genosse Genschup, die Erfolge, die in den vergangenen Jahren durch die Arbeit von Genossen Prof. Dr. Jäckel und seines Leitungskollektivs erzielt worden sind. Die TH Karl-Marx-Stadt, so sagte er, war Schrittmacher mit der Entwicklung ihrer Forschungskonzeption und der Konzipierung des Aufbaus der Fakultät für Elektrotechnik.

Rat für Gesellschaftswissenschaften vor seiner Gründung

Unter der Leitung des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften fand am 1. Juli 1967 eine Beratung der Leiter der gesellschaftswissenschaftlichen und der angrenzenden Bereiche statt. Gegenstand dieser Besprechung war der Entwurf einer Arbeitsgrundlage für den zu bildenden Rat für Gesellschaftswissenschaften. Mit dieser ersten Beratung wurde begonnen, eine Förderung vieler gesellschaftswissenschaftlicher zu realisieren, ein Gremium zu schaffen, in dem alle gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen vertreten sind. Dieses (Fortsetzung auf Seite 3)

Wir stehen fest an der Seite der arabischen Völker

Wissenschaftler und Mitarbeiter unserer Hochschule versammelten sich am 1. Juli 1967 in einer Solidaritätsversammlung der Vertreter der israelischen Aggressoren und stellten sich einmütig an die Seite der arabischen Völker.

Im Namen aller Hochschulangehörigen forderte Prof. Dr. Ludloff, der vor allem auch über die Hintergründe der gegenwärtigen Nahostkrise sprach, die sofortige Einstellung der israelischen Terrorakte gegen die arabische Bevölkerung und den Rückzug der Truppen Israels aus den von ihnen okkupierten Gebieten der arabischen Länder.

Sie zeigte dem Aggressor und seinen Hintermännern die Grenzen ihrer Möglichkeiten und führte zunächst zur Einstellung der Kampfhandlungen im Nahen Osten.

Die Grüße aller arabischen Studenten und den Dank für die brüderliche

Mit ganzer Kraft für die allseitige Stärkung der DDR

Der VII. Parteitag setzte neue Maßstäbe

Parteikativ beriet weitere Aufgaben zur Auswertung des VII. Parteitages

Am 26. Juni kam das Parteikativ zusammen, um den Stand der Arbeit der Hochschulparteiorganisation einzuschätzen und die weiteren Aufgaben zur Auswertung des VII. Parteitages festzulegen. Die von hohem Verantwortungsbewusstsein getragene Beratung wurde mit einem Referat des 1. Sekretärs der HPL, Genossen H. Nowroth, eingeleitet. Anhand ihrer praktischen Erfahrungen bei der Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse bestätigten und ergänzten die Genossen des Parteikativs die Ausführungen des Referats und gaben wertvolle Hinweise für die Fortführung unseres Kampfes um die Erfüllung der vom Parteitag gestellten Aufgaben. Im Schlußwort faßte der 1. Sekretär der HPL die Ergebnisse der Aussprache zusammen und legte noch einmal die Schwerpunkte der Arbeit für die kommenden Monate dar.

Zum Stand unserer Arbeit

Die Hochschulparteiorganisation hat in den seit dem VII. Parteitag vergangenen Wochen eine zielstrebig ideologisch-politische Arbeit geleistet. Unter ihrer Führung konnten die Hochschulangehörigen im Kampf um die Durchführung der Parteitagebeschlüsse erste gute Erfolge erzielen. Das besaß auch, daß die von der Hochschulparteileitung in ihren Beschlüssen vom 27. April gegebene Orientierung auf bestimmte Schwerpunkte der Arbeit richtig war.

In allen Bereichen kam es zu konstruktiven Aussprachen über die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und um die sich daraus für unsere TH ergebenden Aufgaben. Von besonderer Bedeutung waren dabei die theoretischen Seminare mit allen Leitungsgliedern der Parteioorganisation zur systematischen Durcharbeitung der wichtigsten Probleme des VII. Parteitages. Diese Seminare, die Ziel der Parteibeherrschung über den VII. Parteitag, Sonderseminare mit allen Studenten und andere Formen waren der Beginn eines gründlichen Studiums der Parteitageunterlagen, das jetzt in aller Breite und Vertiefung fortgesetzt werden muß.

Besondere wertvolle Ergebnisse der bisherigen ausführlichen Aussprache und Zeichen richtiger Schuldisziplin sind: die Analyse der PDI-Gruppen 61.2 und 61.27, den Kampf gegen die Mittelmäßigkeit im Studium entschlossen aufzunehmen;

die verstärkte Bildung von wissenschaftlichen Studentenkreisen und ihre Einbeziehung in die Forschungsarbeiten wie das vor allem an der Fakultät für Technologie der Fall ist;

die Schritte, die zur Etablierung neuer Studieninhalte getan wurden, wie z. B. an der Fakultät für Elektrotechnik, wo neue Berufsbilder erarbeitet worden sind und diese mit der Industrie beraten werden;

die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die auch in der Bildung einer Anzahl sozialistischer Kollektive zum Ausdruck kommt.

Große Bedeutung für die Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse haben die Ergebnisse der 1. Forschungs-konferenz, die den weiteren Weg der Forschungsarbeit an der TH festlegte und besaß, daß mit der Entwicklung der Forschungsinstitute der hauptsächliche Beitrag zur Produktion der Hochschule geleistet wird. Wichtige Ergebnisse brachte auch die Frauentagung, durch die der Perspektivplan der Frauenförderung bestätigt werden ist.

Im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitages und dabei um solche konkreten Ziele festigte sich die Parteioorganisation weiter und eroberte sich ihrer Aufgaben, was nicht zuletzt auch in der großen Zahl der in letzter Zeit neu in unsere Partei aufgenommenen Kandidaten aus den Reihen vor allem der

Wissenschaftler und Studenten deutlich wird.

Was sind unsere weiteren Aufgaben?

Die Aktivtagung machte klar, daß die bisherigen Ergebnisse der Auswertung des VII. Parteitages einen guten Auftakt darstellen, die Parteiorganisation in ihrer Gesamtheit aber noch größere Anstrengungen unternehmen muß, um die gestellten Aufgaben zu lösen.

Dabei ist entscheidend, daß wir noch tiefer in die Komplexität der Aufgabenstellung des Parteitages eindringen, noch gründlichere Schlußfolgerungen daraus ziehen und durch eine breite ideologisch-politische Arbeit erreichen, daß alle Hochschulangehörigen aktiv an der Verwirklichung der Aufgaben teilnehmen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist — das unterstrich das Parteikativ noch einmal nachdrücklich —, die Materialien des Parteitages noch sorgfältiger und tiefergründiger zu studieren.

Klassenmäßige Erziehung — Kernstück der ideologischen Arbeit

Die Hauptaufgabe der Parteiorganisation besteht darin, bei allen Hochschulangehörigen das sozialistische Klassen- und Staatsbewußtsein zu entwickeln und zu festigen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Aus den Thesen der KPdSU

Kapitalismus zum Untergang verurteilt

Die historischen Erfahrungen der 30 Jahre seit der Oktoberrevolution bestätigen überzeugend die Schlußfolgerung der revolutionären Theorie, daß der Kapitalismus zum Untergang verurteilt ist.

Das imperialistische Entwicklungssystem der kapitalistischen Ordnung hat ihr verhängnisvolles Wesen und die ihr innewohnenden Mängel besonders offenkundig werden lassen. Der Imperialismus hat die Völker in zwei Weltkriege gestürzt, die 60 Millionen Menschenleben forderten, und droht jetzt einen dritten Weltkrieg mit Anwendung von Raketen und Kernwaffen zu entfesseln.

Lokale Kriege und Staloperationen gegen die nationale Befreiungsbewegung (Beweis dafür sind die Aggression des amerikanischen Imperialismus in Vietnam und der Überfall der israelischen Eindringlinge auf die arabischen Länder), die Milizionierung der Wirtschaft, der Angriff auf die Demokratie und das Bestehen, fortschrittliche Innovationen zu verhindern. (Das jüngste Beispiel ist der imperialistische Staatsstreich in Griechenland). Das sind andächtige Erscheinungen des verfallenden Wesens des Imperialismus.

Die Schlußfolgerungen der marxistisch-leninistischen Theorie, daß die kapitalistischen Verhältnisse ein Hindernis auf dem Wege der Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse der Völker und im Interesse der werktätigen Menschen allgemein sind, hat sich voll und ganz bestätigt. Das beweisen die schwindende Wirtschaftskrise der kapitalistischen Welt, die stagnierende Produktion in den industriellen Ländern nach dem 2. Weltkrieg, die allgemeine Labilität der kapitalistischen Wirtschaft, die ständige Nichtauslastung der Produktionskapazität und das zunehmende Gefühl der Unsicherheit der Werktätigen angesichts der Zukunft. Der Imperialismus ist verantwortlich für die wirtschaftliche und technische Rückständigkeit Tausender Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die eine direkte Folge der Ausplünderung dieser Länder durch die imperialistischen Mächte, der Politik des Kapitalismus und Neokolonialismus ist.

Die Positionen des Imperialismus in der Weltwirtschaft und Weltpolitik sind beträchtlich geschwächt. Der Imperialismus nutzt alle Möglichkeiten, um seine Existenz zu verlängern. Der moderne Kapitalismus — das ist vor allem der staatsmonopolistische Kapitalismus, der sich den Bedingungen des Kampfes der beiden Weltsysteme anpaßt. Unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Produktivkräfte, der Besonderheiten des Klassenkampfes im Weltmaßstab, der Erfolge der sozialistischen Länder und des Anwachses der Klassenkämpfe innerhalb der kapitalistischen Welt manövrieren die Imperialisten und streben danach, solche für sie äußerst vorteilhaften und sozial gefährlichen Erscheinungen wie Anarchie der Produktion, Wirtschaftskrisen und Massenarbeitslosigkeit einzudämmen. Sie wenden weitgehend das System der staatlichen Regulierung der Wirtschaft an, führen neue getarnte, im Grunde aber nicht weniger harte Methoden zur Ausbeutung der Werktätigen ein, verstärken die soziale Demagogie.

Aber keinerlei Neuerungen ändern das Ausbauprogramm des Kapitalismus, keinerlei Manöver können ihn von den ihm eigenen Grundzügen und unlöslichen Widersprüchen heilen. Die Enttarnung der wirtschaftlich-technischen Resultate, die Verstärkung der staatsmonopolistischen Regulierung und ein gewisses Wachstum der Produktion auf dieser Grundlage führen unweigerlich zu immer größeren Verengungen der Produktion in den imperialistischen Staaten, zur Verschärfung der Klassengegensätze, zu wesentlichen Veränderungen in der Gruppierung der sozialen und politischen Kräfte. Darin bestehen die objektiven Bedingungen für das weitere Anwachsen der ant imperialistischen Kräfte, die berufen sind, unter Führung der Arbeiterklasse den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus zu vollziehen.

(Aus den Thesen des Zentralkomitees der KPdSU: 30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution)

Solidarität gegenüber den arabischen Völkern übertrudelt der irakische Student Wisad Al-Baydawi. Wörtlich sagte er: „Wir begrüßen die konsistente Haltung der Sowjetunion, der DDR und weiterer sozialistischer Staaten, die vor als treue Freunde und Helfer der arabischen Völker bei der Abwehr der imperialistischen Aggression an unserer Seite wissen.“



Wisad Al-Baydawi, Student aus Irak, sprach auf dem Solidaritätsmeeting der TH.

Wir schätzen besonders die klare Haltung des sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin vor den Vereinten Nationen, wo er sich zum Sprecher des gerechten Kampfes der arabischen Völker machte.

Auch der akademische Senat der TH hatte wenige Tage zuvor in einer Resolution zur Aggression Israels Stellung genommen. Darin heißt es: „Unsere Sympathie gebietet dem gerechten Kampf der arabischen Staaten zur Verteidigung ihrer Souveränität, territorialen Integrität und ihrer Freiheit. Wir erklären unsere Bereitschaft, den arabischen Staaten in ihrem Kampf Hilfe und Unterstützung zu gewähren.“

Der Akademische Senat forderte die Verurteilung Israels als Aggressor und die Wiederherstellung der völkerrechtlichen Gerechtigkeit. Im Hinblick auf die Versuche Bonn, im Zusammenhang mit der israelischen Aggression ihre Revanchepolitik gegen die DDR und andere sozialistische Staaten zu verstärken, wird gesagt: „Die aggressive Politik der westdeutschen Regierung setzen wir schärfste Anstrengungen zur Erfüllung der uns in Lehre und Forschung gestellten Aufgaben entgegen, um unser sozialistisches Vaterland, die DDR, weiter zu festigen und zu stärken.“

Die Gräueltaten der imperialistischen Aggressionen sind ein Beweis für die Unfähigkeit der imperialistischen Welt, die sich den Bedingungen des Kampfes der beiden Weltsysteme anpaßt. Unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Produktivkräfte, der Besonderheiten des Klassenkampfes im Weltmaßstab, der Erfolge der sozialistischen Länder und des Anwachses der Klassenkämpfe innerhalb der kapitalistischen Welt manövrieren die Imperialisten und streben danach, solche für sie äußerst vorteilhaften und sozial gefährlichen Erscheinungen wie Anarchie der Produktion, Wirtschaftskrisen und Massenarbeitslosigkeit einzudämmen. Sie wenden weitgehend das System der staatlichen Regulierung der Wirtschaft an, führen neue getarnte, im Grunde aber nicht weniger harte Methoden zur Ausbeutung der Werktätigen ein, verstärken die soziale Demagogie.